

Vom Glauben

Olevian, Caspar

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Vom Glauben

Werden wir denn allein durch einen wahren Glauben und Vertrauen auf die Verheißung Gottes im Evangelio, Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig?

Allein durch den Glauben oder das Vertrauen. Joh. 1,12: „So Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.“ Es ist auch gewiß, daß diese zwei Reden: „Allein durch den Glauben werden wir gerecht,“ und: „Allein durch den Glauben oder das Vertrauen nehmen wir Christum an, der unsere Gerechtigkeit ist,“ gleichbedeutend sind; denn in beiden ergreift der Glaube die Verheißung von der Verzeihung der Sünde um Christi willen, wodurch wir allein vor Gott gerecht werden. In Summa: Christus wird uns nicht anders vom Vater angeboten, als durch die thörichte Predigt oder die Verheißung der Evangelii; deshalb kann er auch nicht anders angenommen werden, als wenn man im Herzen der Verheißung der Evangelii glaubt.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine solche Gabe des heiligen Geistes, durch welche der Mensch, nachdem er Gottes Willen aus seinem Wort erkannt hat, von Herzen darein willigt und gibt Gott die Ehre, daß er weislich alle seine Worte geredet habe und daß deswegen es gut sei, wie er es geredet hat; er hält ihn auch für einen wahrhaftigen, allmächtigen Gott, der da treulich will und gewaltig kann halten Alles was er zusagt; gibt Gott also die Ehre, und siehet nicht an, was in unserer eigenen Weisheit und in allen andern Creaturen dawider zu seyn scheint.

In dem ganzen Wort Gottes sieht das gläubige Herz vornämlich auf die Verheißung des Evangelii, daß Gott, der sich uns zum Vater gegeben hat, so vollkommen mit uns in Christo versöhnet ist, daß er uns unmöglich etwas zuschicken kann, was nicht zu unserm Besten dienet; und daß er uns aus Gnaden gerecht gesprochen habe von allen unsern Sünden und wolle uns mit seinem heiligen Geist von Tag zu Tag heiligen zum ewigen Leben, auch unterdeß uns eben mit derselben Kraft erhalten, womit er seinen Sohn von den Todten hat auferwecket und durch welche er ihm alle Dinge unterthänig gemacht hat, auf daß die Hoffnung des ewigen Lebens, die in der Wahrheit und Allmacht Gottes gegründet, durchaus gewiß und unbeweglich sey, welche nimmer zu Schanden macht.

Diese Beschreibung des Glaubens begreift des Menschen ganzes Leben, wie all' sein Thun und Lassen aus lauterem Glauben herkommen und im Glauben bestehen muß, wenn es anders Gott gefallen soll. Denn was in dem Briefe an die Hebräer gesagt wird: „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen,“ geht nicht allein die Gerechtmachung an, sondern Alles, was wir unternehmen wollen.

Demnach aber zeigt die Beschreibung die Versöhnung und besondere Gnade der Rechtfertigung von Sünden an, die in Christo umsonst angeboten und geschenkt wird, was, weil es uns das versöhnte väterliche Herz Gottes anzeigt, billig der Grund ist in Gott, worauf Alles, was wir zu glauben oder in Glauben von Gott zu erwarten haben, muß gegründet seyn.

Endlich wird auch die Heiligung zum ewigen Leben, die der Glaube auch in Christo bekommt, hinzugefügt, sammt der Beständigkeit bis an's Ende, die Gott auch durch Christum geben will.

Die Stellen der Schrift aber, wonach diese Beschreibung abgefaßt ist, sind vornämlich das 4. Kap. an die Römer, vom 16. Vers an, und das 1. Kap. an die Epheser, vom 17. Vers an bis an das Ende beider Kapitel.

Beschreibe mit den Glauben etwas einfältiger und dienlicher, um diese Artikel mit rechtem Glauben zu fassen.

Glauben heißt: Erkennen, daß dies Gottes beständiger, unwandelbarer Wille sey, und in demselben Willen Gottes mit seinem Herzen beruhen, nämlich, daß er uns aus Gnade, umsonst, Vergebung aller unsrer Sünden und die Seligkeit schenket, die er zuvor durch die Propheten verheißen und nunmehr durch Christum an's Licht gebracht hat, wie die Artikel unsers christlichen Glaubens bezeugen: Erkennen, sage ich, daß die Dinge, welche darin begriffen sind, von Gott uns von freier Hand geschenkt sind, wie davon zeugen alle Propheten und der Sohn Gottes selbst: und in solchem beständigen Willen Gottes mit herzlichem Vertrauen beruhen: auch in den Artikeln des Glaubens diese Ehre und Glorie Gott geben, daß er seine Wahrheit mit der That in Christo erfüllet und sei ne allmächtige Kraft erzeiget habe, die verheißene Seligkeit uns in Christo hervorzubringen, daß er auch dieselbe Wahrheit und Kraft erzeigen will, uns vollkommen derselben theilhaftig zu machen, und nicht ansehen, was in uns selbst oder außer uns in einer Creatur wider diese verheißene und nunmehr in Christo geleistete Gnade, welche auch vollkommen in uns offenbart werden soll, der Wahrheit und Kraft

Gottes sich ansehen läßt zuwider oder verhinderlich zu seyn, sondern das Alles dagegen für nichts halten, sey es auch die Sünde oder der Tod. Wie Paulus von Abraham sagt, daß er im Glauben nicht schwach ward und nicht seinen eigenen Leib ansah, welcher schon erstorben, weil er fast hundert-jährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara, forschte oder disputirte auch nicht wider die Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre, und wußte auf's allergewisseste, was Gott verheißen hat, kann er auch thun. Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Das ist aber, spricht ferner der Apostel, nicht allein um seinetwillen geschrieben, daß es ihm zugerechnet ist, sondern auch um unsertwillen, welchen es zugerechnet werden soll, die wir glauben an Den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten, welcher ist um unsrer Sünde willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auf-erweckt.

Andere Zeugnisse der Schrift, woraus diese Beschreibung genommen ist, mag man nachlesen.

Vom Unterschied zwischen Evangelium und Gesetz

Gleichwie nun nur ein einziger Weg zur Seligkeit ist, Christus der Gekreuzigte, also ist auch nur eine Lehre von der Seligkeit, die uns Christum mit allen seinen Wohlthaten aus Gnaden und umsonst anbietet. Welches ist aber diese Lehre?

Das Evangelium. Denn weil es Verheißungen der Seligkeit in sich begreift, wird es genannt das Evangelium des Heils, ein Wort des Heils, und eine Kraft Gottes zur Seligkeit. Und zwar das Gesetz selbst führt uns gleich als mit der Hand zu dieser Lehre. Denn nachdem wir von unserer Ungerechtigkeit überzeugt und mit Empfindung des ewigen Todes geschlagen sind, lehret es uns, nicht in uns selbst die Seligkeit zu suchen, sondern die uns von außen im Evangelium angeboten wird, mit glaubigem Herzen anzunehmen. Und auf diese Meinung spricht St. Paulus: Das Ende oder Zweck des Gesetzes ist Christus, zur Gerechtigkeit einem jeden Gläubigen. Deßgleichen, daß das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen sey zu Christo.

Was das Evangelium sei, begehre ich noch verständlich von dir zu hören.

Das Evangelium oder die fröhliche Botschaft, welche die Herzen der armen verdammten Sünder erfreuet, ist eine Offenbarung des väterlichen und unwandelbaren Willens Gottes, worin er uns Unwürdigen verheißt und mit der That leistet, indem er seinen Sohn für uns in den Tod gibt und auferwecket, daß alle unsere Sünden in Ewigkeit ausgetilgt und verziehen sind. Denn dieweil Christus nicht in seinen, sondern in unsern Sünden gestorben ist, als hätte er sie selbst allein gethan, und aus denselben als ein starker Ueberwinder auferstanden ist, daraus folgt, daß nicht eine von allen unsern Sünden übrig geblieben, für welche er nicht vollkommen bezahlt habe. Denn wenn noch eine Sünde von allen den Sünden, welche Christus auf sich genommen hat, übrig geblieben wäre, so hätte er im Tode bleiben müssen und nicht auferstehen können. Denn wo noch eine Sünde ist, da ist auch der ewige Tod, wie Gott selbst geredet hat. Und zwar der Sold der Sünden ist der Tod. Deßhalb weil Christus aus allen unsern Sünden als ein Ueberwinder in unserm Fleisch (welches er angenommen hat und in Ewigkeit behält) aufersteht, ist uns solches ein öffentlich Zeugniß, daß wir vor den Augen Gottes so rein und gerecht gehalten werden, als Christus Jesus war, da er aus dem Grabe auferstand. Zugleich hiermit verheißt Gott im Evangelium durch diesen Christum, und gibt mit der That den heiligen Geist, der die Herzen von den Sünden und vom Reich des Teufels zu ihm bekehre und gebe uns Zeugniß, daß wir Kinder Gottes seyen, und Freude in Gott und ewiges Leben hienieden in uns anfangen und droben im Himmel in uns vollenden. Welches Gott Alles umsonst uns anbietet im Evangelium und schenket, ohne einiges Ansehen unserer vorigen, gegenwärtigen oder zukünftigen Verdienste oder Frömmigkeit und eignet es uns Alles zu aus Gnaden, durch den Glauben, auf daß, wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Es kann auch kürzer so beantwortet werden: Das Evangelium ist eine Offenbarung des väterlichen und unwandelbaren Willens Gottes, worin er allen Gläubigen verheißt, daß ihre Sünden ihnen von Ewigkeit verziehen sind und in Ewigkeit verziehen bleiben, also, daß deren in Ewigkeit nicht gedacht werden soll, daß er auch den heiligen Geist und das ewige Leben gebe, umsonst, ohne alle unsere vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Verdienste, wegen des freiwilligen Opfers der vortrefflichen Person Christi, wahren Gottes und wahren Menschen, welches Opfer von Ewigkeit vor dem Angesicht Gottes gegenwärtig, darnach verheißen, nun aber geleistet und vollbracht ist und in Ewigkeit seine Kraft behält zu unserer vollkommenen Erlösung.

Was ist aber für ein Unterschied zwischen dem Gesetz und dem Evangelio?

Das Gesetz ist eine solche Lehre, die Gott der Natur eingepflanzt und in seinen Geboten wiederholt und erneuert hat, worin er uns wie eine Handschrift vorhält, was wir zu thun und zu lassen schuldig sind, nämlich einen vollkommenen innerlichen und äußerlichen Gehorsam, und er verheißet das ewige Leben unter der Bedingung, wenn wir es vollkommen unser Leben lang halten; dagegen aber droht die ewige Verdammung, wenn wir es nicht halten, sondern in einem oder mehreren Stücken übertreten, denn Gott spricht: „Verflucht sei Jedermann, der nicht in Allem bleibt, das im Buch des Gesetzes geschrieben steht, daß er's thue.“ Nachdem das Gesetz einmal übertreten ist, hat es keine Verheißung, daß uns die Sünde durch seine Hülfe, das heißt, durch die Werke des Gesetzes, vergeben werde, sondern es fället gleich das Urtheil der Verdammniß.

Das Evangelium aber, oder die frohe Botschaft, ist eine Lehre, wovon die weisesten Menschen von Natur nichts gewußt haben, es ist vom Himmel offenbaret; in ihm fordert Gott nicht von uns, sondern er bietet uns an und schenket die Gerechtigkeit, die das Gesetz von uns fordert, nämlich den vollkommenen Gehorsam des Leidens und Sterbens Jesu Christi, wodurch uns alle Sünde und Verdammniß, die uns das Gesetz androht, verziehen und getilgt ist. Er schenkt uns im Evangelium die Vergebung der Sünden nicht unter der Bedingung, daß wir das Gesetz halten, sondern - wie wohl wir's nie gehalten haben und auch noch nicht vollkommen halten können, daß er uns dennoch die Sünden vergeben habe und ewiges Leben geben - als ein unverdientes Geschenk durch den Glauben an Jesum Christum. Joh. 1,17: „Das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.“ Desgleichen Röm.8,3 und 4. Was dem Gesetz unmöglich war (weil es durch das Fleisch geschwächt ward), das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und verdammt die Sünden im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Ebenso Gal. 3,12-15: „Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben. Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am

Holz hänget), auf daß der Segen Abraham's unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben.“

Brief von Caspar Olevian an Andreas Stephanus (Böhmische Brüder) (Auszug)

Es ist nicht zu sagen, wie hoch ich das Werk des Herrn halte, welches in euren Gemeinen nicht nur angefangen hat, sondern schon viele Jahre währet. Es bewegt mich und meine Kollegen, das Verderben dieser Zeit nicht wenig dazu, daß wir von der besten Einrichtung der Kirche mit Euch conferieren, dann wir wollten gerne so bauen, daß der Bau auch bei den Nachkommen bestehe. Wir sehen aber, wie vieler Abwechselung und schneller Veränderung diejenigen Kirchen unterworfen sind, die ihres Rechts beraubt, blos von einem weltlichen Regiment abhängen. Wir erkennen, was der Herr euch hierin verliehen hat.

Gewiß, ich erstaune, wann ich die Gestalt der reformirten Kirchen in Deutschland ansehe. Der weltliche Stand ist vor diesem eine Herberge der Kirche gewesen, nun aber werden solche Herbergen an vielen Orten in Herrschaften verwandelt, so, daß man über die Kirche, und selbst über die himmlische Lehre, nach eigenem Gutdünken herrscht. Eine Hauptursache dieses Uebels scheint zu seyn, weilen sich viele Kirchen allzuviel an das weltliche Regiment gehängt haben, nicht anders, als wenn dasselbe ein wesentliches Stück des Reichs Christi wäre. Ich muß also Eure Weise wohl sehr hoch halten, da Ihr wollt, daß Euere Kirchen zwar, dem weltlichen Regiment und allen Menschen zum Guten und zur Besserung sollen unterthan seyn, doch, daß dabei ihrer durch Christi Blut erworbenen Freiheit nichts abgehe.

Letzter Brief an seinen Sohn Paulus

Herzlieber sohn Paule /

Ich sage mit dem Altvatter Jacob / HERR / ich warte auff dein heil. Dann meine sachen stehen also / daß ich mit dem Apostel sage / Ich begere aufgelöset zu werden / und bey Christo zu seyn: Welchem ich auch dich gantz und gar gleich wie im heiligen Tauff / also auch jetzund in meiner hinfahrt zum HERREN / sampt deiner ganz freundlichen muter / bruder unnd schwester / befehle unnd übergibe / unnd dem wort seiner gnaden.

Es were mir zwar lieb gewesen / daß ich dich hette mögen sehen / aber ich hab dich bey dieser kelt nit wollen in gefahr setzen / unnd da dein schienbein noch nicht genugsam wider zusammen gewachsen unnd gestercket ist. Ich hab aber anordnung gethan von allen dingen / wie einem gottsförchtigen vatter gebüret / Und unser gnediger Herr Graf Johann hat seine milte freygebigkeit gegen euch / welche mit ewer freyheit verfüget ist / mit seiner Gnaden brieff unnd sigel bekrefftiget.

Ich warte alle stund daß ich zum HERREN hinfahre. Begib dich nicht eilends und vor der zeit auff den weg: Wir werden einander sehen im ewigen leben / vermög des Gnadenbunds Gottes. Ich befehle dir deine gottselige muter / welche ich weiß daß du sie lieb hast: Deinen zarten bruder Ludwig nun auff als mein eigen herz / Unnd regire jn freundlich nach der weißheit welche dir Gott verliehen hat. Strebe nit nach hohen dingen / sonder laß dich genügen an mittelmessigen dingen / Und richte die arbeit deines studierens dahin / daß es vielen leuten nutz bringe. Der segen des HErrn seye in deinem außgang und eyngang / Amen. Und dein geist beruhe in der gnadenreiche kindschafft Gottes / und erwarte sampt mir das himlische erb / durch den sohn Gottes und umb seinetwillen / Amen. Gegeben zu Herborn den 12. tag Martii zwischen 4. und 5. uhren / Dictieret auß dem bett. Anno 1587.

Ich dein vatter Caspar Olevianus von Trier / Diener des worts Gottes / hab mit eigner hand unterschriben.

HErr Jesu nim meinen geist auff. Act. 7.

Testament

Ich Caspar Olevianus hab mit eigener hand unterschriben / und bezeuge offentlich für der heiligen Dreyfaltigkeit / daß ich den unverfelschten Christlichen Glauben durch den Geist unnd gnade Gottes / beyde mit stimme und schriftten gelehret habe / Unnd daß ich in demselben Glauben und lehr durch die gnade Gottes zur ewigen seligkeit / durch die versiglung des heiligen Geists / bestehe / mich auff seine gnad verlassende / welcher mir sie auß seinem wort hat offenbaret. Amen / durch Jesum Christum.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Endnoten

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Vom Glauben	2
Vom Unterschied zwischen Evangelium und Gesetz	4
Brief von Caspar Olevian an Andreas Stephanus (Böhmische Brüder) (Auszug)	7
Letzter Brief an seinen Sohn Paulus	7
Testament	8
Quellen:	9
Endnoten	11